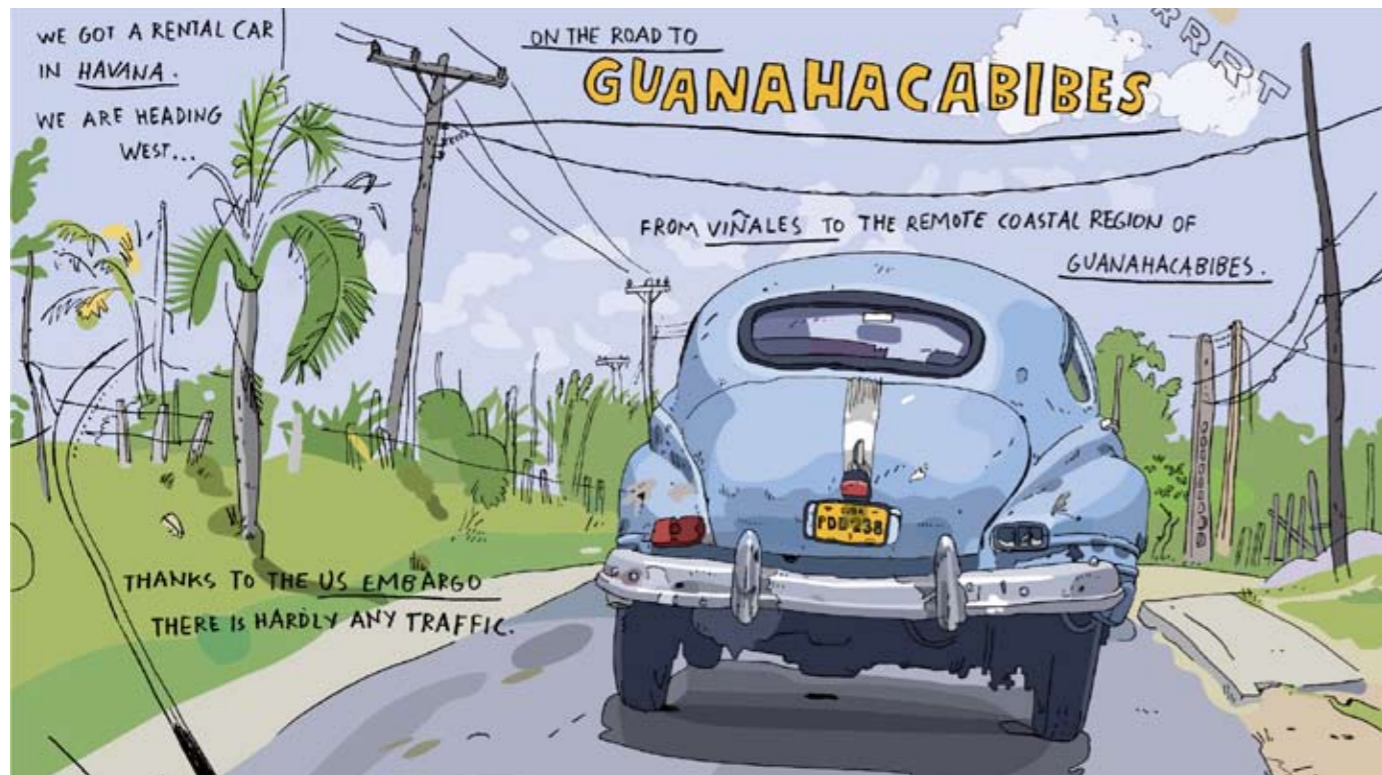


DIE WELT ZEICHNEN



OLIVIER KUGLERS REISEZEICHNUNGEN SIND IN ENGLAND UND AMERIKA HEISS BEGEHRT

von Richard Rabensaar

„Hip Hop is karaoke“ schießt es dem Journalisten durch den Kopf. Das ist seine Idee, damit will er reich werden – wie all die anderen, denen die Banken noch mit dem blödsinnigsten Businessplan Geld hinterher werfen. Singen für Millionen – im Internet, im Lifestream vor der Webcam. Die Idee muss er verkaufen. Heraus aus seiner versifften Bude mit einer Wohnzimmereinrichtung aus Sperrholz und vollgestapeltem Bürochaos. Hinein in die glitzernde Welt voll klimatisierter Konferenzsäle mit Deckenflutern und teuren Drehstühlen. Davon träumt der Schreiber.

Er hockt noch immer in seiner Bude hinter dem aufgeklappten Laptop. Aber wie es dort im Jahr 2001 aus-

gesehen hat, zeigt das Portfolio von Olivier Kugler. 12 Szenen, mit denen das New York Magazine die Geschichte vom Journalisten als Entrepreneur bebildert hat, zeichnete der Illustrator. Der Auftrag eröffnete dem DAAD Stipendiaten Kugler die Möglichkeit, ein weiteres Jahr in der amerikanischen Metropole zu verbringen.

Nach einem Studium an der Freien Kunstschule Stuttgart und der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim war Kugler zwar als Zeichner glänzend ausgebildet, aber auch ohne konkrete Job-Perspektive. Eine Reportage über die Reeperbahn, die er 1997 zum Diplom zeichnete, brachte ihm nicht die erhofften Aufträge. „Damit habe ich mir auf der Frankfurter Buch-

messe die Füße platt gelaufen. Aber die Reaktionen waren gleich Null“, erinnert sich Kugler. Heute veröffentlicht er regelmässig in englischen und amerikanischen Zeitungen und Magazinen. Da Deutschland ihm nicht gerade ein El Dorado für Zeichner zu sein schien, entschloss sich Kugler, erst einmal Erfahrungen in der weiten Welt zu sammeln. Er bewarb sich für ein Stipendium in den USA. Von Georgia/Athens gelangte er nach New York. Mit einem DAAD Stipendium schloss er dort ein Masters Studium ab, das es in Deutschland nicht gibt. Ein Lehrer riet ihm, sich bei Verlagen vorzustellen. Dem New York Magazine gefiel Kuglers Strich. Deshalb erhielt er den Auftrag für die Zeichnungen zur Ge-

schichte des Journalisten in den Wirren des Internethypes.

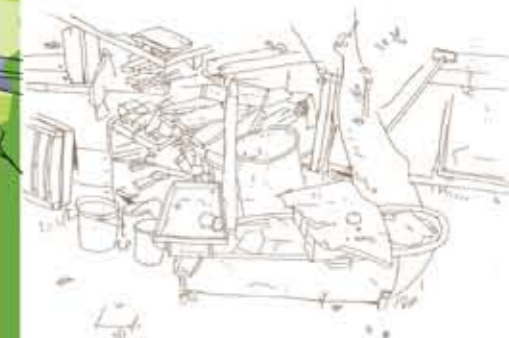
Kuglers lakonischen, auf die wesentlichen Elemente reduzierten Zeichenstil, schätzen mittlerweile auch britische Blätter. The Guardian veröffentlichte »Kuglers Welt«, ein 20-blättriges Reisetagebuch, das die Impressionen des Deutschen zeigte. Die Fahrt führte ihn von England über Schottland, die Faröer-Inseln und Island schließlich nach Kuba. Mit Schiff, Fähre und Fahrrad bereiste er die Inseln. Unterwegs schoss er Fotos, aus denen dann später die veröffentlichten Zeichnungen entstanden. Für eine Serie, in der Kugler die Helden des Alltags portraitierte, erhielt er den zweiten Preis des »Victoria & Albert Illustration Award«.

„Zeichnungen sind in England generell beliebter als in Deutschland“ resümiert Kugler. In London arbeitet er gegenwärtig in einem Gemeinschaftsatelier. 15 Freiberufler, darunter Grafiker, Designer und Architekten, teilen sich die Miete. „Man bekommt einen Küchenkoller, wenn man die ganze Zeit am heimischen Tisch studiert“, hat Kugler festgestellt. Zudem seien die Mieten in London so hoch, dass es schon notwendig sei, sich die Kosten für ein größeres Büro zu teilen. Auch wenn in England die Arbeitsbedingungen besser seien als in Deutschland, habe sich aber in London noch keine speziell deutsche Zeichnerszene gebildet, sagt Kugler.

Über Auftragsmangel kann er derzeit nicht klagen, seine Reisezeichnungen sind beliebt. Sein markanter Stil zeigt einen Blick auf die Welt, der aufgeschlossen ist für skurrile Details und mit wachem Auge die Besonderheiten von Milieus und Persönlichkeiten erfasst. „Follow me, beautiful stranger“ blöckt ein Faröer Schaf – und man folgt ihm gerne.

Abbildungen:
S. 38: Cuban Roadtrip.

»On the road«, Kuba. Für The Guardian 2006
S. 39: »Who wants to be a millionaire?«,
Manhattan, New York. Für New York Magazine, 2001.



Diese Seite:
Sequenz von Zeichnungen aus »Herrn
Hommel's Garten«, 2005.
Hochzeitsgeschenk.
Simmozheim, am Rande des Schwarzwaldes.

»Skull«, Tätowierer.
Lower Eastside in Manhattan.
Studienprojekt, 2002.

Illustration für Reader's Digest für einen
Artikel über die Mafia.
Palermo, Sizilien, 2003.

Gegenüberliegende Seite:
»Mr. Ren's Bicycle Repair Shop«
Shanghai, China für The Guardian, 2004.

»Das Postschiff „Masin“«
Hvannasund, Faröer Inseln
für The Guardian, 2006.

»Alter Mann, betrunken«.
Mile End, East London, 2004.
Freie Arbeit.

